



Der Raubritter auf der Burg Säbnich

Als in unseren Landen noch das Faustrecht herrschte, lebte auf der Burg Säbnich ein gefürchteter Raubritter. Mit Hilfe seiner Knechte sperrte er mit Ketten die Donau ab und plünderte die abwärtsfahrenden Kaufmannsschiffe oder nahm reiche Kaufleute gefangen und forderte große Lösegeldsummen. Als er in seiner Habgier auch Pilgerschiffe ausraubte, rückte der Landesfürst mit einem großen Heer an und belagerte die Burg. Bald wurden die Lebensmittel knapp und der Hunger stellte sich ein. Nachdem die Belagerer die Burg stürmten, verband der Raubritter seinem Pferd die Augen und sprengte mit ihm in den Abgrund. Die Raubritterburg wurde angezündet und völlig zerstört. Das Donautal wurde für die Schiffsleute wieder sicher.

Während des Dreißigjährigen Krieges (1618 – 1648) wird die Burg von den Schweden zerstört. Seither ist sie dem Verfall preisgegeben. Heute sind von Säbnich nur mehr einzelne Mauerreste vorhanden.

Quelle: Strudengau, Das Donautal in alten Ansichten, Dir. Wolfgang Schachenhofer